

JAHRESBERICHT 2013

des Nordwestdeutschen Forstvereins





INHALTSVERZEICHNIS

Jahresbericht 2013 und Vorschau auf das Jahr 2014 5

In eigener Sache – Sepa-Mitteilung 8

Jahrestagung am 19. Juni 2013 im Erlebniswald Trappenkamp

Eröffnung der Jahrestagung und Begrüßung durch
den 1. Vorsitzenden, **Herrn Mark von Busse** 9

Grußwort von Staatssekretär **Herrn Dr. Ulf Kämpfer** 12

Fachvorträge

Vortrag von **Herrn Prof. Dr. Volker Dubbel**,
Thema: Waldpädagogische Arbeit mit urbanen Waldbesitzern –
Der Prozess der Bürgerbeteiligung im Wald der Stadt Essen 16

Vortrag von Ministerialrat **Herrn Johann Böhling**
Thema: Vom Schulwald zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 36

Vorstellung der waldpädagogischen Arbeitsgruppen
im Erlebniswald Trappenkamp 44

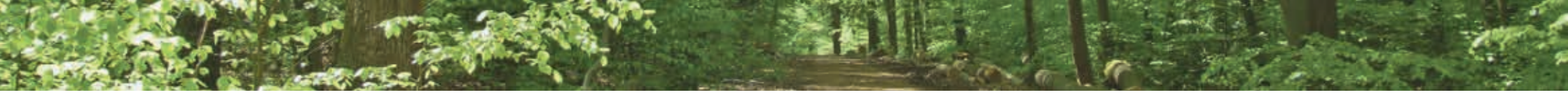
Niederschrift der Mitgliederversammlung 56

Arbeitsgruppen am Nachmittag 58

Impressum:

Herausgeber: Nordwestdeutscher Forstverein
Redaktion: Axel Gerlach
Gesamtherstellung: ID Wald GmbH
Auslieferung über: Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereins
 Jagdschloss
 31832 Springe
 Tel.: 0 50 41/94 68-0
 Fax: 0 50 41/94 68-55
 E-Mail: Axel.Gerlach@nfa-saupark.niedersachsen.de

Foto oberer Rand: Rainer Sturm, pixelio.de



INHALTSVERZEICHNIS

Tagesexkursion am 11. September 2013 in die in das westliche Harzvorland	60
Impressionen der Tagesexkursion	63
China-Exkursion	64
Kassenbericht	66
Anschriften der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereines	67

JAHRESBERICHT 2013 UND VORSCHAU AUF DAS JAHR 2014

Liebe Mitglieder des Nordwest- deutschen Forstvereins,

das abgelaufene Jahr 2013 war doch ganz anders als die vorhergegangenen. Lag es am verflixten 13. Jahr des 2. Jahrtausends, dass die Tagesexkursion am 11. September 2013 mit gut 80 Teilnehmern die am stärksten besuchte Veranstaltung war?

Oder lag es am Thema unserer Jahrestagung am 19. Juni 2013 in Trappenkamp bei Bad Segeberg mit knapp 50 Interessierten, dass mit der Überschrift „Wald macht Schule – Rund um die Waldpädagogik“ viele unserer Mitglieder sich nicht genügend angesprochen fühlten? Leider wird das Thema Waldpädagogik mit Führungen im weitesten Sinne oder schulischen Angeboten gleichgesetzt. In unserer heutigen Informationsgesellschaft scheint es aber mehr denn je wichtig zu sein, dass wir unser Handeln kommunizieren, um die Hoheit über unser verantwortungsbewusstes Agieren im Wald nicht irgendwann an andere abzugeben, die sich in der Bevölkerung geschickter darstellen.

Diese Kommunikationsprozesse mit der örtliche Bevölkerung – dargestellt am

Beispiel der Stadt Essen – können beispielhaft in den nachfolgenden Seiten noch einmal nachvollzogen werden. Selbstverständlich sind dort auch die Grußworte, anderen Vorträge, das Protokoll der Mitgliederversammlung u. a. angefügt. Zusammenfassende Berichte können Sie aber auch beispielsweise in der Fachpresse als auch in der proWald nachlesen.

Die Tagesexkursion am 11. September 2013 mit dem Thema „Vermarktung von Rundholz – Holz verkaufen kann doch jeder – oder?!“ traf anscheinend voll den Nerv der Mitglieder. Die OLDERSHAUSEN HOFOS GmbH stellte ihren Holzverkauf anhand eigener Betriebsphilosophie vor.

Dieser Rahmen bot sich auch als ideale Gelegenheit an, um dem langjährigen NWDFV-Vorsitzenden, Ludolf Freiherr v. Oldershausen, noch einmal für seine geleistete Arbeit zu danken und ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Um möglichst viele Mitglieder per E-Mail zu erreichen, bitten wir diejenigen, die bisher noch nicht in unserem E-Mail-Verteiler aufgenommen sind, um Mitteilung Ihrer E-Mail-Adresse.



Darüber hinaus wird auf die Internetseite des Deutschen Forstvereins verwiesen, in dem aktuelle Berichte nachzulesen sind, genauso wie die darüber erreichbaren Seiten des NWDFV.

Weiterhin erfreulich ist die Entwicklung der Mitgliederzahl im NWDFV. Allein im Jahr 2013 konnten 38 neue Mitglieder gewonnen werden. 10 haben den Verein wieder verlassen; 5 Mitglieder sind verstorben. Daraus ergibt sich der aktuelle Stand von 590 Mitgliedern zum Jahresende. Der NWDFV nimmt im DFV eine Sonderstellung ein, denn seit Jahren geht die Mitgliederzahl nur nach oben. An dieser sehr positiven Entwicklung sollten wir alle durch weitere Werbung und zum Beispiel Mundpropaganda weiterarbeiten.

Die **Jahrestagung 2014** führt uns am **26. Juni 2014** ins nordwestliche Niedersachsen zum Thema „**Douglasie**“, die jüngst vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) zu den invasiven Baumarten deklariert worden ist und deswegen wieder von großer Aktualität ist.

Die **Tagesexkursion** wird uns am **10. September 2014** nach Uelzen führen.

Vormittags werden wir das moderne Sägewerk der Firma Bien-Holz besichtigen; das Nachmittagsprogramm wird von der Waldmärkerschaft Uelzen gestaltet.

Zu vorgenannten Veranstaltungen werden Sie wie gewohnt gesondert eingeladen.



Foto: Markus Hölzel

Die Partnerschaft mit Polen wurde und wird insbesondere vom NWDFV intensiv gepflegt, was auch auf der 66. Jahrestagung des DFV in Wernigerode wieder zum Ausdruck kam (v. l.: Mark v. Busse, Barbara Piesker, Markus Bölling alias Berghauptmann Hans-Carl v. Carlowitz, Jerzy Modrzinsky, Hanno Müller-Bothen und Axel Gerlach)

Mark v. Busse
1. Vorsitzender Geschäftsführer

Axel Gerlach
Geschäftsführer



UMSTELLUNG DER EINZUGSERMÄCHTIGUNGEN IN DAS SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Nordwestdeutschen Forstvereins,*

Im Januar 2014 informierten wir alle Mitglieder, die eine Einzugsermächtigung zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge erteilt haben über das europaweit einheitliche SEPA-Basis-Lastschriftverfahren.

Bitte prüfen Sie die in diesem Anschreiben angegebene Kontoverbindung; sollte diese nicht korrekt, bittet die Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereins dringend um Nachricht.

Die Gläubiger-Identifikationsnummer des Nordwestdeutschen Forstvereins lautet:
DE24ZZZ00000771948

Bitte denken Sie auch daran, bei einem Wohnortwechsel den Forstverein zu informieren.

Wenn Sie Änderungen mitteilen möchten, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle in Springe (Jagdschloss Springe, Elke Helbrecht, Tel.: 05041/9468-17; Fax: 05041/9468-55; E-Mail: elke.helbrecht@nfa-saupark.niedersachsen.de).

Mit freundlichen Grüßen
i. A.
Elke Helbrecht
-Schatzmeisterin-

BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

anlässlich der Jahrestagung des
Nordwestdeutschen Forstvereins
am 19. Juni 2013 in Trappenkamp

*Verehrte Gäste, liebe Mitglieder
des Nordwestdeutschen Forstvereins,
meine sehr verehrten Damen
und Herren!*

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu unserer diesjährigen Tagung, die für uns turnusgemäß mit Mitgliederversammlung vor dem Mittagessen stattfindet, und die ich hiermit eröffne.

Besonders herzlich begrüße ich den Staatssekretär des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Herrn Dr. Ulf Kämpfer, der gleich im Anschluss ein Grußwort an uns richten wird.

Ebenso herzlich begrüße ich die Herren Landtagsabgeordneten Hauke Götsch als Vorsitzender des Umwelt- und Agrarausschusses im Schleswig-Holsteinischen Landtag und Heiner Rickers als stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrates der Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten und ebenfalls Mitglied des Umwelt- und Agrarausschusses.

Auch freue ich mich, die Kreisfachberaterin, Frau Carola Lindner, Herrn Dr. Borris Welcker von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Schleswig-Holstein, die Landesschatzmeisterin, Frau Frauke Schramm, sowie die Arbeitskreisleiter Waldpädagogik und Projekte, die Herren Jörg Fister und Alf Jark sowie Herrn Marcus Kühling als Geschäftsführer des Deutschen Forstvereins als Ehrengäste begrüßen zu können.

Ganz persönlich möchte ich meiner besonderen Freude Ausdruck verleihen, meinen forstlichen „Ziehvater“ und Lehrherrn, Herrn Ernst-August v. der Wense, dem heute wohl ältesten Mitglied unter uns, begrüßen zu dürfen. Abgesehen davon, dass er für mich in vielerlei Hinsicht ein großes Vorbild ist, habe ich gleich zu Beginn meiner forstlichen Ausbildung viel von ihm lernen dürfen. Die Grundlage hierfür bildete mein Praktikum im Jahr 1973 im Niedersächsischen Forstamt Fuhrberg bei Hannover, das er 24 Jahre lang von 1967 bis 1991 geleitet hat.



tet hat. Welch großes Glück, dass Du gemeinsam mit Deiner lieben Frau Ute als Altersruhesitz Leezen in Schleswig-Holstein, und somit nicht weit von hier, ausgewählt hast.

Sodann rufe ich der Presse selbstverständlich meinen herzlichen Willkommensgruß zu!

Und last but not least gilt mein besonderer Gruß und mein herzlicher Dank natürlich allen Mitwirkenden des heutigen Tages, angefangen mit den Referenten und dem Moderator des Vormittags, den Herren Prof. Dr. Volker Dubbel, MR Johann Böhling Tim Scherer.

Letzterem danke ich zusätzlich ganz besonders für seine großartige Mitwirkung bei der Gestaltung des heutigen Tages. So bist Du, lieber Tim, auch Deiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Nordwestdeutschen Forstvereins sehr schön gerecht geworden! Vielleicht empfindest Du das auch bereits als willkommenen Einstieg oder Mini-Generalprobe für die nächste große Jahrestagung des Deutschen Forstvereins in zwei Jahren, die dank Deiner in Wernigerode ausgesprochenen Einladung ja auch in Schleswig-Holstein stattfinden soll.

Und fortgeführt mit den Akteuren des Nachmittags: Federführend hierfür, wie auch für die gesamte Organisation des heutigen Tages mit allen logistischen Herausforderungen, war Herr Stephan Mense. Ihm und seinen sicherlich vielen helfenden Händen im Hintergrund gilt unser spezieller aufrichtiger Dank.

Aber bevor Sie nun endlich den Applaus loswerden können, darf der wiederum ganz große Dank an Frau Elke Helbrecht und Herrn Axel Gerlach von der Geschäftsstelle nicht fehlen. Aber darüber mehr nachher in der Mitgliederversammlung.

Meine Damen und Herren, wie in jedem Jahr möchte ich, nicht zuletzt aus Zeitersparnisgründen, auch in diesem nicht viel zum heutigen Thema sagen, weil das gleich viel Berufenerere tun werden. Aber was hat uns vom Vorstand bewegen, mal auf diese Thematik einzugehen? Die Antwort ist relativ einfach und kann kurz und prägnant gegeben werden. Waldpädagogik im weitesten Sinne schafft Anerkennung und Verständnis für die Belange und Funktionen des Waldes. Kinder und Jugendliche sind die Entscheidungsträger der Zukunft. Es ist daher wichtig, dass sie um die vielfältigen Leistungen wissen, die Waldbesitzer und Forstleute mit der Bewirtschaftung ihrer Wälder erbringen. Nur wer den Wert von Wald und

Forstwirtschaft erkannt hat, akzeptiert und unterstützt die multifunktionale und nachhaltige Forstwirtschaft. Waldpädagogik vermittelt dieses Wissen und leistet damit neben Beratung und Förderung einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung der Forstbetriebe aller Waldbesitzarten. Und schließlich passt diese Thematik in die grundsätzliche Zielsetzung des Deutschen Forstvereins. Denn der DFV als älteste Interessenvertretung für Wald und Forstwirtschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, die Zusammenhänge rund um den Wald zu hinterfragen und Denkmodelle für eine gemeinsame Zukunft von Mensch und Wald zu erarbeiten. Also bestens geeignet für unser heutiges Motto: „Wald macht Schule – Rund um die Waldpädagogik“!

Bevor wir aber mit den Fachvorträgen beginnen, darf ich nun um das Grußwort von Herrn Staatssekretär Dr. Kämpfer bitten. Sie haben das Wort – vielen Dank!

Mark v. Busse
-Vorsitzender-

GRUSSWORT

von Herrn Staatssekretär Dr. Ulf Kämpfer anlässlich der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Forstvereins am 19.06.2013 im Erlebniswald Trappenkamp

Sehr geehrter Herr von Busse, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste im Erlebniswald Trappenkamp!

Ich mich, den Nordwestdeutschen Forstverein anlässlich seiner Jahrestagung in Schleswig Holstein begrüßen zu dürfen. Ich freue mich ganz besonders, Sie in so erfreulich großer Zahl hier im Erlebniswald Trappenkamp der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten begrüßen zu dürfen. Als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten fühle ich mich dabei in besonderem Maße als Ihr Gastgeber.

Lassen Sie mich Ihnen unseren Erlebniswald Trappenkamp, das Waldpädagogik-Zentrum in Schleswig-Holstein, darum ein wenig näher vorstellen.

Wir haben in diesem Jahr gerade das 40-jährige Jubiläum dieser Einrichtung begangen. 1973 wurde sie als „Wildpark Trappenkamp“ gegründet. Es hatte lange Diskussionen gegeben,

wie denn dieser Wildpark ausgestaltet werden sollte. Kühne Vorstellungen gingen zunächst dahin, einen mit dem PKW zu durchfahrenden „Zoo“ zu schaffen. Zum Glück ging die Entscheidung in eine andere Richtung. Was dann folgte, war eine großartige Aufbauleistung der damals verantwortlichen Forstleute unter schwierigen organisatorischen und finanziellen Umständen. Der Besucher hatte hier die Möglichkeit, das Wild anders als in Gehegen in seiner natürlichen Umgebung und mit seinen natürlichen Verhaltensweisen zu beobachten – immer noch eine faszinierende Idee!

Dennoch wandelten sich die Ansprüche, und so dachte man ab 1997 über neue Konzepte nach. Das Wild trat mehr in den Hintergrund, und die Waldpädagogik mit all ihren Facetten rückte nun in den Vordergrund.

1999 wurde der Erlebniswald als Landesbetrieb verselbstständigt. Er diente der Landesregierung als Modellprojekt für modernes Haushalts- und Verwal-

tungsmanagement und lieferte Beispiel für andere Einrichtungen.

Im Jahr 2008 – Gründungsjahr der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten – war es nur logisch, den Erlebniswald in die neue Landesanstalt zu integrieren und organisatorisch mit den beiden Jugendwaldheimen zusammenzufassen. Der Gemeinwohlbereich Waldpädagogik sollte gestärkt werden, und das war gut so.

Im Koalitionsvertrag haben wir es im letzten Jahr festgeschrieben: „Der Erlebniswald Trappenkamp soll als Umweltbildungseinrichtung erhalten werden.“ Deutlicher kann man eine Bestandsgarantie nicht aussprechen.

Waldpädagogik ist eine Gemeinwohleistung, und hierfür engagiert sich das Land Schleswig-Holstein über eine Zielvereinbarung mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten jährlich mit einer bedeutenden Geldsumme.

Seit 2006 ist der Erlebniswald Trappenkamp zertifiziertes Bildungszentrum für nachhaltige Entwicklung. Bildung für nachhaltige Entwicklung strebt danach, die großen Zusammenhänge zu erfassen, Wissen in Kontext zu stellen, globale Beziehungen und komplexe Situationen zu erfassen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist

zukunfts- und handlungsorientiert. Bildung für nachhaltige Entwicklung im Erlebniswald Trappenkamp passt hervorragend zu einem weiteren großen Jubiläum, das wir in diesem Jahr begehen: 300 Jahre forstliche Nachhaltigkeit. Von der Umsetzung des Bildungskonzeptes hier im Erlebniswald können Sie sich nachher überzeugen. Ich bin sicher, dass Sie viel Freude daran haben werden.

Lassen Sie mich noch kurz einige weitere waldpädagogische Angebote in Schleswig-Holstein ansprechen, denn der Erlebniswald Trappenkamp hat zwar zentrale Bedeutung, wird aber durch bunten Strauß von Angeboten ergänzt.

Wussten Sie zum Beispiel, dass die Waldkindergärten deutschlandweit ihren Siegeszug von Schleswig-Holstein aus angetreten haben? Heute gibt es wohl 100 solche Einrichtungen allein in unserem Land, und die Nachfrage lässt nicht nach. Auch für die Waldkindergärten ist der Erlebniswald Trappenkamp ein wichtiger Partner. So führen wir jährlich spezielle Fortbildungen und Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Waldkindergärten durch. Dieses Angebot wird gerne angenommen.



Für die etwas größeren Kinder werden alljährlich Jugendwaldspiele an verschiedenen Orten im Land durchgeführt. In diesem Jahr sind es 40 Veranstaltungen, mit denen geschätzt 6.000 – 10.000 Schülerinnen und Schüler zum Thema „Wald und Nachhaltigkeit“ erreicht werden. Hier gibt es eine gute Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und den Schleswig-Holsteinischen Landesforesten. Jugendwaldspiele haben schon längst nicht mehr viel gemein mit der „Förster-Waldführung“ früherer Zeiten. Wissen sollen auch die Jugendwaldspiele vermitteln, aber auf eine spielerische und kindgerechte Art. Das Erlebnis und die mit Wissen verknüpfte Erinnerung daran, die „nachhaltig“ im besten Sinne des Wortes sind, stehen heute im Vordergrund.

Auch zahlreiche Schulwälder bestehen noch in Schleswig-Holstein. In der Nachkriegszeit gegründet, haben sie eine wechselvolle Geschichte erlebt. Bis heute nutzen viele Schulen mit engagierten Lehrkräften diese Einrichtungen, in denen tatkräftig angepackt werden kann, in denen Praxis und Theorie des naturbezogenen Lernens beispielhaft verschmelzen. Alljährlich wird ein besonders gelungenes Beispiel der Schulwalдарbeit durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald mit einem Preis ausgezeichnet. In diesem

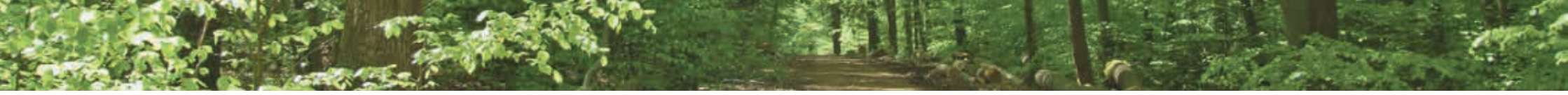
Jahr haben wir in der letzten Woche einen sehr gelungenen Schulwald in Tetenhusen im Kreis Schleswig-Flensburg ausgezeichnet.

Die nochmals älteren Schülerinnen und Schüler können von einem Aufenthalt in unseren beiden Jugendwaldheimen in Süderlügum im Norden des Landes und in Hartenholm hier ganz in der Nähe profitieren. Eine oder zwei Wochen lang vormittags im Wald arbeiten und nachmittags von einer Vielzahl wald- und naturpädagogischer Angebote profitieren, das hat schon manche Schulklasse zusammengeschweißt und erzieherische Ergebnisse gezeigt, über die man staunen kann. Und das in einem Alter der Schülerinnen und Schüler, das manchmal als „schwierig“ bezeichnet wird.

Last but not least: Wer Waldpädagogik betreiben möchte, braucht eine besondere Qualifikation. Hiefür bieten wir seit einigen Jahren das Zertifikat Waldpädagogik mit verschiedenen Lehrmodulen an. Auch bei der Durchführung der entsprechenden Lehrgänge kommt dem Erlebniswald Trappenkamp eine tragende Rolle zu. Die Nachfrage nach Plätzen in den Ausbildungslehrgängen ist ungebrochen, und es ist jedes Mal ein feierliches Ereignis, wenn nach Abschluss der Prüfungen die Zertifikate überreicht werden.

Mit meinen Ausführungen kann ich Ihnen nur einen ersten Eindruck verschaffen über die waldpädagogischen Angebote in Schleswig-Holstein. „Rund um die Waldpädagogik“ werden Sie sich im Verlauf Ihrer Jahrestagung viel ausführlicher mit den vielseitigen Facetten der Waldpädagogik befassen. Ich wünsche Ihrer Veranstaltung einen guten Verlauf und Ihnen viel Freude an den Vorträgen, Diskussionen und Arbeitsgruppen!

Es gilt das gesprochene Wort.



Waldpädagogische Arbeit mit urbanen Waldbesitzern

Der Prozess der Bürgerbeteiligung im Wald der Stadt Essen

Jahrestagung des Nordwestdeutschen Forstvereins
im Erlebniswald Trappenkamp
19. Juni 2013

Prof. Dr. Volker Dubbel

Inhalt

1. Waldpädagogik ist ...
2. Die Ausgangssituation in Essen
3. Schritt für Schritt
4. Ergebnisse/Effekte
5. Ausblick

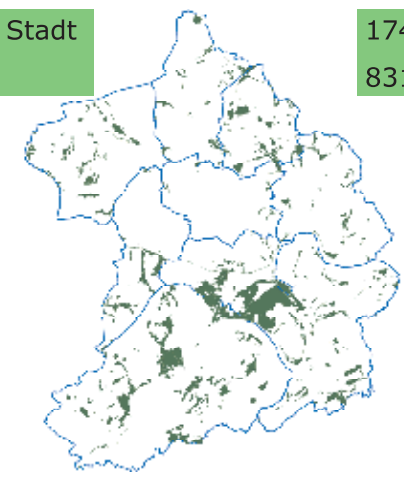
1. Waldpädagogik ist...

(u.a.) ...*Bildungsarbeit zur Förderung von Verständnis und Akzeptanz für die nachhaltige Waldnutzung* und ist Bestandteil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne der UN-Dekade 2005-2014 der Vereinten Nationen

Wikipedia 05.06.2013

Wald der Stadt
Essen

1745 ha
831 Waldflächen





Zahl der Waldflächen

< 1 ha	570
1 < 2 ha	105
2 < 5 ha	89
5 < 10 ha	33
> 10 ha	34
Summe	831

Kennzahlen zum Wald der Stadt Essen

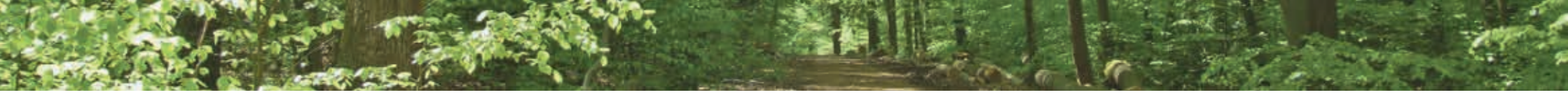
- Waldfläche: 1745 ha (1520 ha HBFL)
- Zahl der Waldflächen: 831
- Referenzflächen: 8,6 % (131 ha)
- Nadelholzanteil: 2,7 %
- Mittlerer Vorrat: 228 Vfm/ha
- Wededichte: 203 lfm/ha
- Erholungsdruck: 205 Einw./ha Wald
- Außengrenze mit Verkehrssicherungspflicht: 553 km

2. Die Ausgangssituation

- Anfang der 80er Jahre Bürgerproteste nach Kahlschlägen im Essener Stadtwald
- Fällstop durch die Kommunalpolitik
- 7 Jahre keine Nutzung, ab 1988 Nutzung halber Zuwachs
- Einsetzender Strukturverlust in jungen und mittelalten Beständen

2. Die Ausgangssituation

- Beginnende Zusammenbruchphase in Altbeständen
- Am Beispiel des Baldeney-Waldes Entwicklung eines Bürgerbeteiligungskonzeptes in Zusammenarbeit mit der HAWK



3. Schritt für Schritt

- Einladung der HAWK zum FSC Audit (Mai 2005)
- Vorstellung des Problemes im Arbeitskreis Wald, Natur, Freiraum (Feb. 2006)
- Zukunftsworkshop Baldeney-Wald (Sept. 2006)

19.06.2013 Waldpädagogische Arbeit mit urbanen Waldbesitzern 10

19.06.2013 Waldpädagogische Arbeit mit urbanen Waldbesitzern 12

3. Schritt für Schritt

- Vorbereitender Workshop zur Fällungsaktion (Nov. 2007)
- Workshop zur Nachbereitung der Fällungsaktion, gleichzeitig Vorbereitung der Forsteinrichtung (Mai 2008)
- Ergebnisworkshop zur FE und zur Bedeutung der Nachhaltigkeit im Wald der Stadt Essen (Aug. 2009)

Vorstellung des Problemes im Arbeitskreis Wald, Natur, Freiraum Feb. 2006

*Waldstruktur, Walddynamik,
Standstabilität und
Verkehrssicherungspflicht im
Erholungs- und Bodenschutzwald
Baldeney*

Wichtige Botschaften für die Teilnehmer:

- Die Förster in Essen haben im Wald ein Problem
- Zur Lösung dieses Problemes benötigen wir Ihre Unterstützung

Wichtige Informationen für die Teilnehmer:

- Welche walddynamischen Faktoren wirken im Wald und haben zu diesem Problem geführt.
- Verzicht auf Waldpflege führt zum Stabilitätsverlust bei Waldbäumen.
- Instabile Bäume verlieren ihre Stand- und Bruchsicherheit – dies führt zu Problemen bei der Verkehrssicherheit.
- Was ist ein Dauerwald und warum erreichen wir Strukturvielfalt nur durch permanente Nutzung.
- Der Plenterwald, als am höchsten entwickelte Form des Dauerwaldes, ist eine durch Menschen geschaffene Waldaufbaumform.

Zukunftsworkshop Baldeney-Wald Sept. 2006

Das Problem im Baldeney-Wald und mögliche Lösungsansätze

Vortrag und Exkursion mit 5
Waldbildern

Eingeladene Waldbesitzer:

- Alle Bürgerinnen und Bürger (Lokalpresse)
- Presseorgane
- Mitglieder des Rates und der Bezirksvertretung
- Mitglieder des Beirates der Unteren Landschaftsbehörde
- Mitglieder des AK KAKTUS* und der Essener Naturkonferenz
- Mitglieder des AK Wald, Natur, Freiraum
- Naturschutzverbände (BUND, NABU, LNU,...)
- Vertreter des Regionalforstamtes Ruhrgebiet
- Vertreter der Verwaltung

*Kommunales Aktionsprogramm Umwelt und Sport Essen

Wichtige Inhalte:

- Naturwalddynamik und Struktur in Buchenurwäldern
- Vorstellung der forstlichen Betriebsarten (Nieder-, Mittel-, Hochwald) und der Betriebsformen im Hochwald (schlagweiser HW, Dauerwald, Plenterwald)
- Entscheidungsmatrix zur Wahl der Betriebsform für Waldbesitzer
- 3 **ergebnisoffene** Gesprächsrunden mit den Teilnehmern:

Waldbauliche Behandlungssysteme Entscheidungsebenen für Waldbesitzer

Ebene 1 Grundsatz- entscheidung	Ebene 2 Betriebsart	Ebene 3 Betriebsform	Ebene 4 Hiebsverfahren Produktreife
Naturwald			Kahlschlag Schirmschlag Saumschlag Komb. Verf.
Wirtschaftswald	Niederwald Mittelwald Hochwald	Schlagweiser Hochwald Plenterwald Dauerwald	
			Umtriebszeit Zieldurch- messer



1. Gesprächsrunde spontan – emotional

Ihre Meinung zu den waldbaulichen
Behandlungskonzepten.

Welchem der Waldbehandlungskonzepte
gehören ihre Sympathien.

Welches Konzept lehnen Sie rundweg
ab.

2. Gesprächsrunde abgewogen, sachlich

Welches der vorgestellten
Konzepte würden Sie nach
der ersten Gesprächsrunde
favorisieren und warum?

3. Gesprächsrunde politisch, handlungsorientiert

Welches Konzept glauben Sie
politisch vertreten zu können.

Von welchem Konzept glauben
Sie, dass es im politischen
Raum konsensfähig ist.





Wichtige Inhalte:

- Baum ab nein Danke – brauchen wir den Paradigmenwechsel? – Es kommt drauf an! -
- Taugt der Urwald als Modell für den Erholungs-Dauerwald?
- Welche Faktoren bestimmen wesentlich die äußere Gestalt eines Baumes – Auswirkungen auf die Standsicherheit

Vorbereitender Workshop zur Fällungsaktion, Nov. 2007

*Walddynamik – Einzelbaumstabilität und Waldpflege:
Von der Altersklassenwaldstruktur zur Dauerwaldstruktur*

Vortrag und Exkursion mit 4 Waldbildern



Begleitend Vorbereitung der Fällungsaktion in Presse und Hörfunk





Workshop zur Nachbereitung der Fällungsaktion, gleichzeitig Vorbereitung der Forsteinrichtung, Mai 2008

Exkursion mit 5 Waldbildern:

Waldpflege im Baldeney-Wald – Was hat sich durch den Pflegeeingriff verändert – Welche Walddynamik ist zu erwarten

Waldinventur (Forsteinrichtung) im Altersklassenwald und im Dauerwald – was wird sich ändern

Vortrag und Demonstration Thomas Oppermann, Deutsche Forstberatung



Ergebnisworkshop zur Betriebsinventur und Forsteinrichtung, Aug. 2009

*Der Wald der Stadt Essen
„Dein Wald und wie geht es weiter“*

Vortrag und Workshop:
„Die Bedeutung der Nachhaltigkeit im Wald der Stadt Essen“



Gewichtung der Säulen der Nachhaltigkeit im Wald der Stadt Essen

Ökonomische Nachhaltigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Nachhaltigkeit
9	20,5	15,5
20%	45%	35%

Ergebnis aus 5 Arbeitsgruppen mit je 9 Wertungspunkten
 (Summe 45 Punkte)

Zusätzlich 2 Kurzvorträge:

„Ergebnisse der naturalen Nachhaltigkeitskontrolle im Jahr 2009“

Thomas Oppermann, Deutsche Forstberatung

„Was leistet der Wald der Stadt Essen für den Naturschutz“

4. Ergebnisse/Effekte

- Objektive Instrumente zur Messung der Effizienz der Bürgerbeteiligung wurden bisher nicht angewendet
- Überwiegend positives Feedback der Workshopteilnehmer
- Bürger werden zur „kundigen Person“ in Sachen Stadtwald
- Weniger Anfragen/Rückfragen von Bürgern und aus der Politik bei Arbeiten im Wald

4. Ergebnisse/Effekte

- Forstverwaltung nimmt Aufgaben der Bürgerschaft wahr, ist Partner der Bürgerschaft
- Förster sind **unsere** Profis im Wald die wir dauerhaft brauchen
- Partizipation und Kommunikation erzeugt und sichert Vertrauen
- Steigerung der Motivation der forstlichen Mitarbeiter



5. Ausblick

- Wie viel Partizipation ist genug?
- Wann ist der Prozess der Bürgerbeteiligung abgeschlossen?
- Partizipation als fortlaufender Prozess?
- Aufbau einer Kommunikationsstruktur und -kultur mit der „Lobby für den Stadtwald“

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit

Literaturhinweise

- DUBBEL, V. 2010: Vom Försterwald zum Bürgerwald, Bürgerbeteiligung im Wald der Stadt Essen. Stadt+Grün, 59, (5), 36-39.
- BOESKEN, N. 2013: Der Wille des Waldbesitzers, Das Bürgerbeteiligungskonzept der Stadt Essen/Nordrhein-Westfalen. In: Zukunft gestalten im Kommunalwald, Neue Ideen verbinden Forstwirtschaft und Waldnaturschutz. NABU, BfN und DSTGB, S. 18-19.



Foto: Joachim Hansmann



VOM SCHULWALD ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

**Vortrag von Ministerialrat Johann Böhling
anlässlich der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Forstvereins
am 19. Juni 2013 im ErlebnisWald Trappenkamp (EWT)**

Ich freue mich, Sie auch noch einmal sehr herzlich begrüßen zu dürfen. Ich tue dies im Namen der obersten Forst- und Jagdbehörde und ich tue dies im Namen des gesamten Waldbesitzes des Landes Schleswig-Holstein. Schön, dass wir den Nordwestdeutschen Forstverein wieder einmal nach langer Zeit in Schleswig-Holstein zu Gast haben.

Wir sind – das wissen Sie alle – kein großes Waldland, gemessen an der Fläche. Wir sind das waldärmste Bundesland mit nur 162.000 Hektar Waldfläche und einem Waldanteil von gerade mal 10,3 Prozent. Gleichwohl haben wir uns immer bemüht, in der ersten Bundesliga mitzuspielen. Wir gehörten zu den Pionieren in unserer Landesverwaltung, die in der alten Forstverwaltung frühzeitig Haushaltsmodernisierung betrieben haben. Wir haben einen der ersten forstlichen Landesbetriebe in Deutschland gegründet, nämlich im Jahre 1999 diesen EWT, unseren heutigen Tagungsort. Und wir gehörten auch zu den ersten Bundesländern, die ihrer Forstverwaltung im

Jahre 2008 die verselbständigte Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts gegeben haben. Mit Erfolg, wie wir heute, nach fünf Jahren, nicht ohne Stolz sagen können.

Ganz besondere Akzente haben wir seit vielen Jahrzehnten im Bereich der Waldpädagogik setzen können. Insofern halte ich es für eine kluge Entscheidung des Nordwestdeutschen Forstvereins, sich zum einen des Themas Waldpädagogik anzunehmen, und zum anderen dieses Thema hier bei uns in Schleswig-Holstein zu behandeln.

Wenn man, wie ich, schon ein wenig länger dabei ist, neigt man ja zu Rückblicken. Ich möchte nicht zu viele Schwerpunkte auf die Vergangenheit legen. Aber ich möchte Ihnen beispielhaft einige Entwicklungen im Bereich der Waldpädagogik aufzeigen. Ich möchte damit deutlich machen, wie dynamisch sich Waldpädagogik entwickelt hat, oft in einem Tempo, bei dem unsere klassischen forstlichen Disziplinen wie Waldbau, Ertragskunde oder

Betriebswirtschaft nur vor Neid erblasen könnten.

Lassen Sie mich themengerecht mit den Schulwäldern beginnen.

Sie sind ein schönes Beispiel für die Ursprünge der Waldpädagogik. Sie entstanden auf Grund der großen Sorge um den Erhalt des Waldes im Gefolge der großflächigen Waldzerstörungen nach dem 2. Weltkrieg. Dies war übrigens auch die Geburtsstunde der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Der erste Schulwald Schleswig-Holsteins, vielleicht sogar Deutschlands, entstand im Jahre 1949 im damaligen Kreis Eckernförde. Der Walderhaltungsgedanke, nicht etwa primär der pädagogische Ansatz, führte in der Folge zur Entstehung von landesweit über 1.000 Schulwäldern und Schutzpflanzungen. Eng verbunden ist damit der Name von Klaus Gundelach, dem 1989 verstorbenen Pionier der Waldpädagogik und Mitbegründer der Deutschen Waldjugend aus Schleswig-Holstein, der weit über unsere Grenzen hinaus gewirkt hat. Wie viele Schulwälder heute noch aktiv für pädagogische Zwecke genutzt werden, wissen wir nicht ganz genau. Es mögen vielleicht 200 sein, die sich teilweise zu regelrechten Klassenzimmern im Grünen mit vielfältigen pädagogischen Möglichkeiten gemauert haben.

Die Anlage von Schulwäldern wurde bei uns von 1950 bis 2003 vom Land finanziell gefördert. Offensichtlich ist dann eine Art Sättigungspunkt erreicht worden. Der Aufwand für die Abwicklung der Förderung überstieg die Fördersumme und wir mussten das Programm auf Drängen des Landesrechnungshofes einstellen.

Der Schulwaldgedanke wird in Schleswig-Holstein dadurch wach gehalten, dass jährlich ein Landesschulwaldpreis in Zusammenarbeit zwischen Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und Landesregierung vergeben wird. Vor wenigen Tagen hat Minister Dr. Habeck den diesjährigen Preis an die Grundschule in Tetenhusen überreicht.

Aus meiner persönlichen Beobachtung möchte ich auf zwei Probleme hinweisen, die sich bei der Erhaltung und Betreuung von Schulwäldern stellen. Zum einen haben viele Schulen ein Problem damit, ältere Schulwälder zu pflegen, indem einfach mal die Motorsäge zum Einsatz kommt. Hier ist fast immer der Rat eines Forstmannes dringend gefragt. Und zum anderen wird es immer schwerer, Lehrkräfte als Motoren für eine kontinuierliche Schulwaldarbeit zu motivieren. Es bleibt trotzdem dabei: Schulwälder sind heute genauso aktuell wie bei ihrer Entstehung im



Jahre 1949. Wir sollten sie, auch als im Arbeitsalltag überlastete Forstleute, auf keinen Fall aus den Augen verlieren.

Auf den EWT ist der Staatssekretär in seinem Grußwort bereits eingegangen. Ich will mich deshalb hierzu kurz fassen. Als jemand, der die Entstehungsgeschichte seit 1975 persönlich miterlebt hat, möchte ich ergänzend auf einige Besonderheiten hinweisen.

Bemerkenswert ist erst einmal das frühe Datum der Entstehung. Es war das Jahr 1973; also vor 40 Jahren. Es war eine Zeit, in der wir zwar Waldführungen durch Förster kannten, das Wort „Waldpädagogik“ aber noch weitgehend ein Fremdwort war. Zunächst gab es eine völlig andere Konzeption, die das Erleben von Wildtieren in ihrer natürlichen Umwelt zum Ziel hatte. Dieses Ziel ist in den vier Jahrzehnten immer wieder weiterentwickelt und angepasst worden. Seit 2002 ist die Einrichtung das Pädagogische Zentrum Wald des Landes Schleswig-Holstein und erfüllt damit eine waldpädagogische Leitfunktion, die auch nach der Gründung der Forstanstalt fortbesteht. Das Zertifikat als außerschulischer Bildungspartner ist Ende der letzten Woche gerade neu verliehen worden. Damit geht der Auftrag der Landespolitik einher, nicht nur ökologi-

sche Inhalte, sondern auch den Bezug zur Wirtschaft und zu sozialpolitischen Themenfeldern herzustellen.

Eine weitere Besonderheit möchte ich herausheben. Der EWT war seit 1999 die erste staatliche waldpädagogische Einrichtung im Lande mit erwerbswirtschaftlicher Ausrichtung. Heute ist das nichts Besonderes mehr. Im Jahre 1999 haben wir eine örtliche Revolution ausgelöst, als wir ein Kassenhäuschen an den Eingang stellten und Veranstaltungen wie Waldführungen oder Kindergeburtstage plötzlich Geld kosteten. Ich glaube wir haben in vernünftiger Weise Maß gehalten, als wir uns mit der Politik darauf verständigten, dass Waldpädagogik nicht vollständig kostendeckend sein kann. Kostendeckung wäre auf Kosten der pädagogischen Qualität gegangen. Am Beispiel des Waldladens haben wir die Problematik immer wieder neu diskutiert: Sollte es beim Holzspielzeug bleiben, oder sollte der Zeitgeist Einzug halten? Wir haben uns für den ersten Weg entschieden. Lassen Sie mich das Kapitel Trappenkamp mit zwei aktuellen Zahlen abschließen. Für diese Einrichtung wurden im Jahre 2012 rund 1,7 Millionen Euro ausgegeben. Die eigenen Einnahmen lagen bei rund 680.000 Euro. Die Einrichtung hat den Steuerzahler mithin rund eine Million Euro gekostet. Machen Sie sich im Laufe des heutigen

Tages selbst ein Bild, ob dieses Geld sinnvoll ausgegeben wird.

Seit 1986 existiert unser Jugendwaldheim in Hartenholm im Segeberger Forst und seit 1988 das in Süderlügum, ganz oben im Norden. Das Konzept der Jugendwaldheime hat sich bundesweit verbreitet, weil in diesen praxisorientierten, außerschulischen Lernorten sowohl umwelt- wie auch sozialpädagogische Aufgaben verfolgt werden. Die letztgenannte Aufgabe ist nach meiner Einschätzung in unserer heutigen Gesellschaft wichtiger denn je. Die Nachfrage der Schulen ist ungebrochen. Hierfür geben wir netto pro Jahr knapp 500.000 Euro aus.

Lassen Sie mich einen kleinen Exkurs einschieben, um zu erklären, wen ich mit „wir“ meine. Wir haben unsere Forstanstalt bei ihrer Gründung am 01.01.2008 mit der Durchführung der Waldpädagogik in den Landesforsten beauftragt. Der Gesetzgeber hat im Anstaltserichtungsgesetz den Begriff der besonderen Gemeinwohlleistungen geprägt. Die Forstanstalt erbringt diese im Auftrage des Landes und unter der Fachaufsicht meines Ministeriums nach Maßgabe der zugewiesenen Haushaltsmittel. Die Einzelheiten und Ziele werden für mehrere Jahre in einer Zielvereinbarung zwischen Ministerium und Forstanstalt festgelegt.

Mein Urteil ist, dass die strikte rechnerische Trennung zwischen Forstbetrieb und Gemeinwohlleistungen ein Schritt zu Transparenz und zur Klarstellung der politischen Verantwortlichkeiten war. Daran sollte – besonders in Zeiten klammer öffentlicher Kassen – unbedingt festgehalten werden. Auch wenn ich zugeben muss, dass wir die anfängliche Höhe der Haushaltszuweisungen für die besonderen Gemeinwohlleistungen aus dem Jahre 2008 nicht halten konnten, so stellt es eine große Bremse dar, wenn der Landtag expressis verbis beschließen müsste, dass beispielsweise ein Jugendwaldheim zu schließen wäre.

Ich kann hier nicht auf alle Felder der Waldpädagogik intensiv eingehen. Erwähnenswert sind aber in jedem Fall die Waldkindergärten.

Dies ist, im Gegensatz zu den Schulwäldern, noch ein sehr junger Zweig der Waldpädagogik. Der erste Waldkindergarten wurde 1993 in Flensburg gegründet. Seitdem hat sich ein Boom abgespielt, der kaum noch zu lenken war und ist. So kann ich nur schätzen, dass wir derzeit über 100 Waldkindergärten in Schleswig-Holstein haben, mit einigem Wildwuchs dabei. Dies schmälert nicht den überragenden pädagogischen Wert. Die ganzjährigen, täglichen Waldaufenthalte von



Kindern im Vorschulalter, der Verzicht auf feste Unterkünfte sowie der Einsatz natürlicher Bastelmaterialien führen zu einer Prägung, die sich auch auf die schulische Entwicklung der Kinder positiv auswirkt.

Dass mit dem Betrieb von Waldkindergärten besondere Risiken im Hinblick auf Verkehrssicherung verbunden sind, möchte ich am Rande erwähnen. In den Landesforsten wurde dies durch einen Gestattungsvertrag gelöst, der entweder die Verkehrssicherungspflicht für die benutzten Waldflächen auf den Träger des Waldkindergartens überträgt, oder es werden entsprechende Maßnahmen durch den Waldeigentümer gegen Entgelt durchgeführt.

Mein Zeitbudget gebietet es, die übrigen Aktionsfelder der Waldpädagogik nur noch zu streifen und nicht mehr eingehender zu beschreiben.

Eine lange Tradition hat bei uns die Waldjugendarbeit, auch eine gemeinsame Aktion mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Wir haben nach wie vor eine Reihe aktiver Waldjugendhorten mit dem Landeszentrum in der Försterei Hütten mit einer Gebäudeinfrastruktur, die sich bundesweit sehen lassen kann. Waldjugend und unsere Forstanstalt sind durch ein Kooperationsabkommen verbunden.

Ebenfalls eine bis in die 70er Jahre zurückreichende Geschichte haben die Jugendwaldspiele, die in jüngerer Zeit durch Familienwaldspiele ergänzt wurden. Mit den Volks- und Raiffeisenbanken wurde hier vor einigen Jahren ein Sponsor gefunden, der es ermöglicht, diese weiterhin stark nachgefragten Veranstaltungen ohne Kostenbeiträge der Teilnehmer durchzuführen.

Ja, und dann sind da noch die Waldführungen „alter Art“, die klassischen Försterführungen. Die möchte ich auf keinen Fall vergessen oder klein reden. Es gibt sie weiterhin als Angebot in der Fläche und wir wollen sie in Schleswig-Holstein auf jeden Fall weiterführen. Dass wir uns auch hier inzwischen weitgehend vom Frontalunterricht abgewandt und BNE-Elemente eingebaut haben, möchte ich schon einmal erwähnen, ohne an dieser Stelle auf den BNE-Begriff näher einzugehen.

Ich sprach bereits vom Waldpädagogik-Boom. Dieser setzte vor etwa 10 Jahren stark ein und wurde dadurch hervorgehoben, dass nicht nur wir Förster uns um Waldpädagogik kümmerten, sondern dass zahlreiche, oft kommerziell ausgerichtete Angebote von freien Anbietern auf dem Markt erschienen. Es bezeichneten sich Menschen als „Waldpädagogen“, deren Angebote zumindest als fragwürdig einzustufen

waren. Der Gedanke an eine Qualitätssicherung und Standardisierung war naheliegend. Die Forstchefkonferenz beauftragte eine Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines Waldpädagogik-Konzeptes. Wir Schleswig-Holsteiner waren dabei mit Frau Anne Benett-Sturries als Ideengeberin dabei. Ergebnis war das im Jahre 2007 von der Forstchefkonferenz beschlossene Waldpädagogik-Zertifikat.

Das Zertifikat wird nach Bestehen einer Prüfung vergeben. Voraussetzung hierfür ist das Durchlaufen einer modular aufgebauten Fortbildung. Die Fortbildung wird hier bei uns von der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und dem EWT organisiert und ist offen für alle Interessenten, unabhängig von der Vorbildung. Das Spektrum reicht vom Förster über die Waldkindergärtnerin bis zum freiberuflich tätigen Waldpädagogen.

Wir sind im Jahre 2009 mit unserem Fortbildungsprogramm gestartet, haben eine Prüfungsordnung konzipiert und führen die Prüfung zum Waldpädagogik-Zertifikat seit 2010 durch. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen auch aus Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Seither haben rund 40 forstinterne und externe Bewerberinnen und Bewerber das Zertifikat erhalten. Weitere rund

40 befinden sich derzeit in den Fortbildungsmodulen.

„Einseitige Bildung ist keine Bildung. Man muss von einem Punkte aus –, aber nach mehreren Seiten hingehen.“ – Nennen Sie mal: Goethe natürlich. Auch das Bildungsverständnis seiner Zeit war bereits umfassend.

BNE übersetzt dieses umfassende Bildungsverständnis in unsere heutige Zeit. Es geht darum, Zusammenhänge zwischen den Dingen zu erfassen, Wissen in Kontexte zu stellen, Beziehungen zu pflegen, die mittlerweile global sind und so komplexe Situationen zu erfassen und Anforderungen der Zukunft zu meistern. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist zukunfts- und handlungsorientiert. Diese beiden Fähigkeiten prägen diesen spezifischen Bildungsansatz. Dies unterscheidet die heutige Waldpädagogik von der Försterführung alter Schule.

Spezifisch ist auch der Werte-Aspekt von BNE. Er folgt dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Wie passend im Jubiläumsjahr von 300 Jahren forstlicher Nachhaltigkeit!

Wichtigstes Ziel unseres Ministeriums ist es derzeit, die Energiewende voranzutreiben und mit zu gestalten.



Was hat das mit unserem heutigen Thema zu tun?

Erfolgreiche Energiewende ist nur mit Kommunikation und Bildung zu schaffen. Die Menschen müssen verstehen, warum die Energiewende notwendig ist. Die Menschen müssen verstehen, wie sie bei der Energiewende mithelfen können, zum Beispiel durch ein ressourcensparendes Leben im Alltag, in der Freizeit, bei der Arbeit oder im Urlaub. Wenn ich nichts Falsches mitbekommen habe, dann wird bei der heutigen Waldpädagogik und besonders hier im EWT genau diese Art von Bildung gelebt und betrieben. Ob es das Gemeinschaftserlebnis bei einem Nachtlager im Wald ohne Strom und mit Rehbraten aus dem Erdofen ist, oder die durch persönliche Erfahrung gewonnene Erkenntnis, dass Arbeiten im Wald bei Wind und Wetter schön, aber nicht immer bequem sind.

Die Ansprüche an die Waldpädagogik sind in den zurückliegenden Jahren erheblich gestiegen. Die bereits erwähnte gute alte „Förster-Waldführung“ wird den von mir formulierten Ansprüchen nur bedingt gerecht.

Durch das Waldpädagogik-Zertifikat wurden neue Maßstäbe gesetzt. Ich hoffe, es gelingt uns damit, die gesellschaftliche Bedeutung von Wald und

Forstwirtschaft nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen. Dies ist erforderlich in einer Zeit, in der wir es bisweilen mit schwer verständlichen Denkmustern der Menschen zu tun haben. Den Rohstoff Holz lieben alle als besonders umweltfreundlich. Gegen die Ernte dieses Rohstoffes erheben sich aber, auch hier bei uns in Schleswig-Holstein, Bürgerinitiativen und Umweltverbände. Wir sind das mit Abstand waldbärmste Bundesland, gleichwohl geben wir keine Mittel mehr für Neuwaldbildung aus und wandeln Wald für Naturschutzprojekte um.

Sie sehen, Waldpädagogik darf kein Auslaufmodell werden. Waldpädagogik ist heute notwendiger denn je. Sie ist ein notwendiges Instrument zur Verankerung von Waldbewusstsein und Liebe zum Wald in unserer Gesellschaft.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf die anschließende Diskussion und auf die Arbeitsgruppen am Nachmittag.



„Ob ich mal Förster werde?“

Foto: Johann Böhling

VORSTELLUNG DER WALDPÄDAGOGISCHEN ARBEITSGRUPPEN IM ERLEBNISWALD TRAPPENKAMP

Arbeitsgruppen:

1. Waldkindergärten Britta Gehlhaar 90 min
2. Wald und Schule Kerstin Schiele 90 min
3. Jugendwaldheim Gerfried Menzel 45 min
4. Familie und Wald Christine Gantner 45 min
5. Geschäftsfeld WP Stephan Mense 45 min

Beginn 13.45 Uhr, Treffpunkt vor dem Waldhaus

Herzlich willkommen im ErlebnisWald!



TeamTower und Waldhaus 2013

neuer Eingangsbereich Waldhaus





- 30 m hoher Holzturm
- Konstruktion aus massiven Holzstämmen
- Kombination aus Aussichtsturm, Kletteranlage und waldpädagogischer Einrichtung
- 2 Plattformen mit PowerFan auf 15 m Höhe und FlyingFox auf 27 m Höhe mit 300 m langer Seilrutsche, Griffelemente für TopRope-gesichertes Klettern

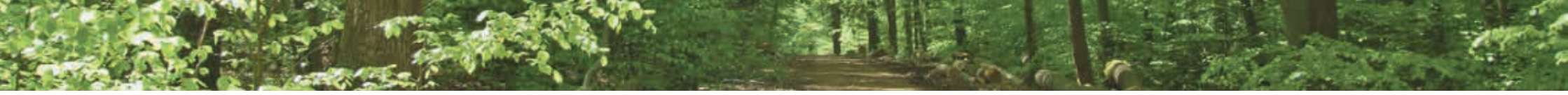


Was stelle ich mir unter Waldpädagogik vor?



In meiner beruflichen Laufbahn habe ich mich bisher mit Waldpädagogik beschäftigt und bin selber aktiv gewesen....

wenig.....
.....viel



Waldpädagogik ist für mich...

eher
wichtig.....
eher
unwichtig



Wenn ich einen Tag zur freien dienstlichen Verfügung bekomme, würde ich.....

eine waldpädagogische Aktion machen....
.....auf die Jagd
gehen
ein Fachbuch lesen.....
.....einen Kollegen
besuchen



Wenn ich im Wald einen Besucher sehe, der die Rinde eines Baumes betastet,

finde ich das merkwürdig....
.....spreche ich
ihn an
ist mir egal.....
.....freue ich mich



Waldpädagogik ist für mich.....

Gemeinsam lernen



Diskussion

Historische Entwicklung:

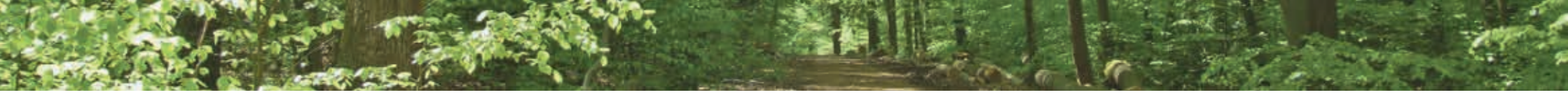
Philosophische Grundlagen der Antike:

„Bildung ist nicht das Abfüllen von Fässern,
sondern das Entzünden von Flammen“ (Heraklit)

Zeitalter der Aufklärung (1720-1800)

- Nachhaltigkeitsbegriff
- Lernen mit Kopf, Herz und Hand
(Pestalozzi 1762)





- Ende 19. Jh.: Unterricht im Freien
- seit 1920: Waldmuseum, Lehrpfad, Försterwanderung
- seit 1950: Schulwälder, Jugendwaldheime, Waldjugendspiele, Arbeitseinsätze
- seit 1986: Waldpädagogik als Aufgabe der Forstwirtschaft
- 1992: UN-Konferenz Rio de Janeiro

Waldpädagogik ist waldbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ziel: Vermittlung von sozialen, ökologischen und ökonomischen Kompetenzen



Didaktik in der Waldpädagogik

„Flow Learning“ nach Joseph Cornell:

1. Begeisterung wecken
2. konzentriert wahrnehmen
3. unmittelbare Erfahrung
4. Teilhabe

Waldpädagogik in den SHLF

Warum?

- LWaldG § 6 Zielsetzung für den Staatswald:
...besondere Berücksichtigung der Schutz- und Erholungsfunktion
- Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (Errichtungsgesetz) § 6 Abs. 2:
Besondere Gemeinwohlleistungen als Daueraufgabe



Zielvereinbarung mit dem Land SH:

- ErlebnisWald Trappenkamp (580.000 €)
- Jugendwaldheim Süderlügum und Hartenholm (480.000 €)
- Waldpädagogik in den Förstereien (280.000 €)

Unternehmensziel

- SBSC: Bildung für nachhaltige Entwicklung im EWT, den JWH und den Revieren



Probleme kann man niemals durch die gleiche Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. (A.Einstein)



Beschäftigte in der Waldpädagogik:

EWT	24
JWH	10
MFG	2
Honorarkräfte	6
<u>Erlöse:</u>	ca. 2,4 Mill. €
<u>erreichte Personen:</u>	ca. 150.000



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES NORDWESTDEUTSCHEN FORSTVEREINS AM 19. JUNI 2013 IN TRAPPENKAMP

Beginn: 11.50 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Geschäfts- und Kassenbericht
3. Wahl eines Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Anhebung der Mitgliedsbeiträge ab 01.01.2015
6. Verschiedenes

TOP 1:

Der Vorsitzende Mark von Busse eröffnete die Mitgliederversammlung anlässlich der Jahrestagung des NFV. Zur Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß und fristgerecht eingeladen. Nach der Totenehrung stellte der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.

TOP 2:

Der Vorsitzende berichtete über Aktivitäten des Nordwestdeutschen Forstvereins:

- Erfolgreiche Ausrichtung der Jahrestagung 2012 in Borsum

- Tagesexkursion am 12. September 2012 zur FBG Egestorf-Hanstedt (Nordheide)
- Tagesexkursion am 08. September 2011 zur Privatforst von der Schulenburg
- Teilnahme an Länderbeiratsversammlungen und an Präsidiumssitzungen des DFV
- 66. Jahrestagung des DFV vom 29.05. – 02.06.2013 in Wernigerode (größtes Forstexpertentreffen in Deutschland)
- 67. Jahrestagung des DFV 2015 in Flensburg

Der Mitgliederstand entwickelte sich nach wie vor sehr positiv. Zum 31.12.2012 konnte die Mitgliederzahl im Vergleich zu den anderen Länderforstvereinen weiter gesteigert werden auf 566.

Der Kassenstand liegt wie in den Vorjahren um 14.500 €.

Das Forstvereinsregister wurde beim Amtsgericht Hannover auf den neusten Stand gebracht. Die letzte Aktualisierung fand Ende 1987 statt.

TOP 3:

Die Wahlperiode der Kassenprüfer beträgt vier Jahre. Herr Hiller schied als Kassenprüfer aus, Herr Matthaei bleibt weitere 2 Jahre im Amt. Aus der Versammlung wurde Jochen Hansmann vorgeschlagen, der von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt wurde. Er nahm das neue Amt an.

TOP 4:

Herr Hiller berichtete von den turnusgemäß durchgeführten Kassenprüfungen am 24. Januar 2013 für 2012 und am 24. Januar 2012 für 2011 zusammen mit Herrn Matthaei. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Anschließend stellte er den Antrag auf Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung. Die Entlastung erfolgte einstimmig.

Herr von Busse dankte noch einmal ausdrücklich Frau Helbrecht für die gute und engagierte Arbeit für den Forstverein. Durch die sehr gute Vorbereitung sorgte sie für einen reibungslosen Ablauf und das gute Gelingen der Jahrestagung.

TOP 5:

Da die nächste turnusmäßige Mitgliederversammlung erst im Sommer 2015 stattfinden wird, wurde die Anhebung der Mitgliedsbeiträge zum 01.01.2015 besprochen.

Auslöser für die Anhebung ist die Abführung von dann 20 € pro Mitglied an den DFV. Zurzeit werden 15 € pro Mitglied überwiesen. Die letzte Anhebung fand zum 01.01.2010 von 23 auf 25 € statt.

In einer eindringlichen Diskussion wurde den Mitgliedern noch einmal die Vorzüge des DFV verdeutlicht, insbesondere auch Teilnahme und Präsenz an verschiedenen Konferenzen, die im Einzelfall mit Kosten belastet sind. Zusätzlich wurde die Kostenentwicklung bei der hoch geschätzten ProWald dargestellt.

Im Vergleich zu anderen Länderforstvereinen liegt der Beitrag des NWDFV auch zukünftig am niedrigsten.

Der Anhebung wurde einstimmig zugestimmt.

TOP 6:

Kein Wortbeitrag.

Ende: 12.30 Uhr

Protokollant: Gerlach, Geschäftsführer



Foto: Steffen Ahnert



Foto: Steffen Ahnert



Foto: Joachim Hansmann

Verschiedene Arbeitsgruppen am Nachmittag



Foto: Steffen Ahnert

Verschiedene Arbeitsgruppen am Nachmittag



NORDWESTDEUTSCHER FORSTVEREIN IM WESTLICHEN HARZVORLAND

Die diesjährige Tagesexkursion führte den Nordwestdeutschen Forstverein (NWDFV) am 11. September 2013 in das westliche Harzvorland. Der NWDFV ist einer von elf Länderforstvereinen unter dem Dach des Deutschen Forstvereins, der ältesten Interessenvertretung für Wald und Forstwirtschaft. Er hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Zusammenhänge rund um den Wald zu hinterfragen und Denkmodelle für eine gemeinsame Zukunft von Mensch und Wald zu erarbeiten.

Die Begrüßung von rund 80 Teilnehmer/innen aus allen Landesteilen Niedersachsens und Schleswig-Holsteins sowie der Stadt Hamburg im frisch renovierten Amtshaus in Oldershäusen bot den passenden Rahmen, **Ludolf Freiherrn von Oldershäusen** die Ehrenmitgliedschaft des NWDFV, dessen Vorsitzender er von 1995 bis 2007 war, anzutragen. So würdigte sein Nachfolger in diesem Amt, Mark von Busse, noch einmal seine Verdienste um den Forstverein. Ludolf Freiherrn von Oldershäusen war es immer ein großes Anliegen, traditionelle Veranstaltungen mit zukunftsweisenden Themen zu verbinden. Zudem hat er

sich stark in der Mitgliederentwicklung und -gewinnung engagiert.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Oldershäusen HOFOS GmbH (Die Oldershäusen HOFOS GmbH betreut in Deutschland, Österreich und Rumänien insgesamt 27 Forstbetriebe) und den Oldershäuser Gutswald durch den Hausherrn, Philip Freiherrn von Oldershäusen, wurden die Gäste anschließend im Omnibus in den Revierteil Luhne bei Willershäusen gefahren. Nach Aufteilung in zwei Gruppen standen im Wechsel anhand von beispielhaften Waldbeständen und Holzpoltern die Fichten- und Buchenbewirtschaftung im Vordergrund der Diskussion rund um den Holzmarkt. Dabei ging es vorrangig um eine wertoptimierte Holzvermarktung. Sehr schnell stellte sich heraus, dass dafür die Auswahl der Sortimente in Verbindung mit waldbaulichen Vorgaben die wichtigsten Parameter sind.

Im Nadelholzbereich arbeitet die HOFOS GmbH mit langfristigen und zuverlässigen Lieferbeziehungen mit einer überschaubaren Abnehmerzahl.

Im Laubholzbereich gibt es sehr viel weniger klassische Sägewerke als Abnehmer. Insofern spielt hier der Export von höherwertigerem Holz über den Handel eine größere Rolle. Last but not least gewinnt die immer stärker werdende Nachfrage nach Brennholz durch Selbstwerber zunehmend an Gewicht. Die HOFOS GmbH legt allerdings großen Wert auf ein „gestreutes Warenlager“ auch im Angebot, was beispielsweise für die Belieferung von Laubholz an die Holzwerkstoff- und Parkettholzindustrie gilt.

Besonders wichtig ist der HOFOS GmbH der persönliche Kontakt zu Holzabnehmern und Forstunternehmen sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit untereinander.

Nach einem üppigen Mittagessen in der Altenburg in Oldershäusen ging es dann zum Schlachtfeld am Harzhorn, wo die Teilnehmer/innen unter kompetenter und profunder Führung von der Kreisarchäologin des Landkreises Nörtheim, Frau Dr. Petra Lönne, sowie drei weiteren engagierten Gästeführerinnen in die Geheimnisse der römisch-germanischen Schlacht vor über 1.700 Jahren eingeweiht wurden.

Mit über 2.700 Fundstücken ist das Harzhorn das bislang besterhaltene Schlachtfeld der römischen Antike.

Die noch junge Forschungsdisziplin der Schlachtfeldarchäologie kombiniert erprobte archäologische Methoden mit modernster Technik. Das Ergebnis ist eine nahezu lückenlose Rekonstruktion des Schlachtgeschehens.

So wurde den Gästen in vier Gruppen auf dem gerade entstehenden Info-Pfad sehr anschaulich dargestellt, dass die Germanen den Pass auf dem Höhenzug am Harzhorn versperrten und die Römertruppen sich unter Einsatz von Torsionsmaschinen sowie syrischen und armenischen Bogenschützen – die Pfeilspitzen sind typisch für sie – über den Hang freikämpften. Dass ihnen das gelang, dafür spricht nicht nur die relative Ruhe, die nach 235 an dieser Front eingekehrt ist: 2010 wurden ein paar Kilometer südwestlich auch weitere Kampfwerkzeuge, Wagenreste und Werkzeuge gefunden. Aktuell haben die Forscher um den Berliner Prähistoriker Michael Meyer und die Kreisarchäologin Petra Lönne, die das Gelände mit Metalldetektoren durchsuchen, einen weiteren hochaufschlussreichen Fund gemacht: die Überreste eines Kettenhemdes römischer Machart, mit Tausenden von Kettengliedern, wie es mitunter allerdings auch Germanen trugen.

Nach diesem hochinteressanten und mit einem reichhaltigen Spektrum an

vielfältigen Themen bestückten Tag traten die Mitglieder des NWDFV am späten Nachmittag erfüllt ihre Heimreise an. Der nahezu dauerhafte Regen hat dem Interesse und der Neugier aller Teilnehmer/innen keinen Abbruch getan.



Foto: Joachim Hansmann

Der Vorsitzende Mark von Busse mit dem neuen Ehrenmitglied Ludolf Freiherr von Oldershausen (3. v. l.) in der Riege der anwesenden Ehrenmitglieder Barbara Piesker und Hans-Otto Müller-Bothen.

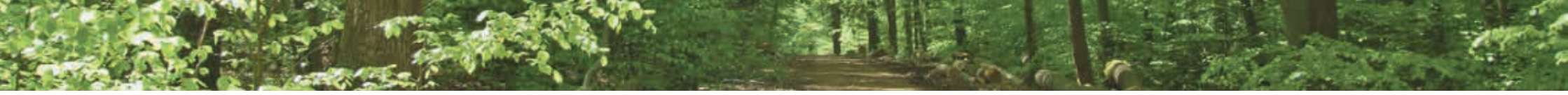


Foto: Joachim Hansmann



Foto: Dieter Reinfeldt

Impressionen der Tagesexkursion mit gutem und schlechtem Wetter



EXKURSION NACH CHINA IN DIE PROVINZ ANHUI IM SEPTEMBER 2014

Auf Einladung der Forstverwaltung der chinesischen Provinz Anhui (Südwestchina; Partnerprovinz des Landes Niedersachsen) bietet der Nordwestdeutsche Forstverein eine forstliche Exkursion voraussichtlich im Zeitraum vom 20. bis 30.09.2014 dorthin an.

In 10 Tagen wird, neben dem Besuch von touristischen Highlights wie dem Huang Shang (Yellow Mountains) und der Städte Hangzhou City und Shanghai, der forstliche Schwerpunkt auf Projektgebieten des von der KfW geförderten Sustainable Forest Management Projektes liegen. Zusätzlich wird es einen deutsch-chinesischen Seminartag geben.

Die Reise wird im Rahmen des Lin2Value Projektes (gefördert durch das BMBF) organisiert. Ansprechpartnerin auf deutscher Seite ist Sabine Schreiner, Koordinatorin des Projektes an der Georg-August-Universität Göttingen. Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter www.lin2value.de.

Die Teilnehmerzahl ist auf ca. 20 Personen begrenzt. Die Kosten werden bei ca. 2.000 € pro Person liegen. Vor der Reise ist ein Informationsabend für alle Interessierten geplant. Wenn Sie Interesse an der Reise haben, melden Sie sich bitte frühzeitig beim Geschäftsführer des NWDFV, Axel Gerlach.“



Fotos: Sabine Schreiner

KASSENBERICHT

Die Kasse 2013 wurde von den Herren Hansmann und Matthaei am 23. Jan. 2014 in Springe geprüft; es haben sich keine Beanstandungen ergeben.

		2007		2008		2009		2010		2011		2012		2013	
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Kassenstand	Stand 01.01.		22.217,11	15.367,78	14.526,79	13.621,59	14.736,80	14.185,11	15.035,02						
Ein-nahme	Tagung		1.375,00	1.994,00	1.521,00	2.440,00	2.254,00	2.197,00	892,00						
	Spenden		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00						
	sonstige Ein-nahmen		16.749,08	0,00	0,00	400,00	211,64	300,00	0,00						
	Rückläufer-kosten		9,00	9,00	18,00	15,00	30,00	42,00	21,00						
	Zinserträge		173,15	119,08	64,26	48,44	47,43	56,21	56,82						
	Beiträge		10.336,00	10.962,00	11.292,00	12.955,00	13.258,00	14.057,00	14.539,00						
Aus-gabe	Tagung		-1.579,15	-2.241,38	-958,18	-2.432,70	-3.926,55	-3.196,35	-2.718,40						
	Aufwands-entschädigung		-800,00	-1.460,00	-1.812,00	-1.844,00	-1.844,00	-800,00	-800,00						
	Spenden		0,00	0,00	0,00	-500,00	0,00	0,00	-100,00						
	Reisekosten		-238,80	-797,90	-629,90	-172,90	-211,80	-689,00	-931,08						
	Verbandsbei-träge		-5.375,00	-6.512,50	-7.350,00	-7.665,00	-7.875,00	-8.385,00	-8.745,00						
	Porto		-1.044,15	-1.076,80	-1.082,60	-492,30	-1.024,03	-324,96	-668,01						
	sonstige Aus-gaben		-26.436,46	-1.803,49	-1.949,78	-1.606,33	-1.438,38	-2.355,99	-2.356,29						
	Rückläufer-kosten		-18,00	-33,00	-18,00	-30,00	-33,00	-51,00	-30,00						
Kassenstand	Stand 31.12.		15.367,78	14.526,79	13.621,59	14.736,80	14.185,11	15.035,02	14.195,06						
Mitglie-der	Stand 31.12.		462	478	495	516	548	566	590						

ANSCHRIFTEN

der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereins

Die Anschrift der Geschäftsstelle lautet:

Nordwestdeutscher Forstverein
 Jagdschloss
 31832 Springe
 Telefon: 0 50 41/94 68-17
 Telefax: 0 50 41/94 68-55

Kontoverbindung:

Kto.-Nr.: 801 142 700 / Volksbank eG Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg
 (BLZ: 251 933 31)
 IBAN: DE03 2519 3331 0801 1427 00; BIC: GENODEF1PAT

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE24ZZZ00000771948

Der Vorstand:

Vorsitzender: Herr Mark von Busse, Teichstr. 16, 37133 Friedland
 1. Stellvertreter: Herr Dr. Klaus Merker, Mönchevalberger Str. 34, 38321 Denkte
 2. Stellvertreter: Herr Tim Scherer, Forstgutsbezirk Buchholz, 23812 Glashütte
 Beisitzer: Herr Dr. Christian Eberl, Leineweg 8, 37176 Nörten-Hardenberg
 Beisitzer: Herr Prof. Dr. Max Krott, Brombeerweg 2, 37077 Göttingen
 Beisitzer: Herr Constantin von Waldthausen, Tiergartenstr. 145, 30559 Hannover

Schatzmeisterin: Frau Elke Helbrecht, Jagdschloss, 31832 Springe
 Geschäftsführer: Herr Axel Gerlach, Jagdschloss, 31832 Springe

